

Blatt 135, Birkfeld

Bericht 1978 über hydrogeologische Aufnahmen im Raabalpen- und Wechselkristallin und Grazer Paläozoikum auf den Blättern 135, Birkfeld und 136, Hartberg

VON WALTER KOLLMANN

In den Kristallinbereichen konnten mit Ausnahme der Beprobung eines Quellwassers aus dem Marmorzug von Kogelhof nur geringmineralisierte Wässer (Summe der gelösten Bestandteile 150—200 mg/l) angetroffen werden. Eine Unterscheidung der Grundwässer i. w. S. von Einzugsbereichen in Granatglimmerschiefern zu solchen aus Hornblendegesteinen scheint bei der derzeitigen vorläufigen Beurteilung nur durch das geringere Ca/Mg-Verhältnis des letztgenannten Typs möglich.

Die Tonschiefer, Grünschiefer und Kalksandsteinentwicklung des Grazer Paläozoikums ist hinsichtlich der hydrochemischen Beschaffenheit von Grundwässern heterogen. Abgesehen von den Härtebildnern weisen auch Spurenelemente wie Silizium und Strontium, z. T. auch Fluor auf unterschiedliche Lösungsfähigkeit bzw. -angebot hin. Den Einfluß einer eventuellen anthropogenen Vereunreinigung versuchte man mit den Bestimmungen auf Fe^{++} , Cl^- , NO_2^- und NO_3^- zu erkennen, um solche Ergebnisse bei einer weiteren Auswertung des durch das Gestein vorgegebenen Wasserchemismus ausklammern zu können.

Eine vorläufige Auswertung der hydrometrischen Trockenwettermessungen erfolgte in Form eines zusammenfassenden Berichtes im Rahmen der Darstellung der Arbeits- und Untersuchungsergebnisse für die Hydrogeologische Übersichtskarte der Republik Österreich 1 : 200.000.

Blatt 136, Hartberg

Bericht 1978 über geologische Aufnahmen im Tertiär auf Blatt 136, Hartberg

VON PAUL HERRMANN

Im Berichtsjahr wurden Begehungen vor allem im Südteil des Blattes ausgeführt. Dabei wurden in der Umgebung von Schildberg und Löffelbach neue Funde von Makro- und Mikrofossilien der Granosum-Zone gemacht. Proben, die in der Gegend von Pöllau genommen wurden, erwiesen sich hingegen als fossilifer, ebenso solche aus der Umgebung von St. Johann/H.

Weiters wurde eine erste Erkundung des Tertiärvorkommens von Vorau unternommen. Die Bachanrisse zeigten, daß feinkörnige Sedimente vermutlich mindestens ebenso großen Anteil am Vorauer Tertiär haben wie die auffallenderen Schotter. Bei den Schottern wurde ein zwischen etwa 60% und 95% (beides geschätzt) wechselnder Quarzanteil festgestellt; anscheinend wurde der Geröllbestand sekundär stark verändert.

Siehe auch Bericht zu Blatt 135 (Birkfeld) von W. KOLLMANN.

Blatt 137, Oberwart

Bericht 1978 über geologische Aufnahmen im Kristallin auf Blatt 127, Oberwart

VON ALFRED PAHR

Untersucht wurde vor allem der Nordwestteil des Blattes Oberwart, außerdem wurden Vergleichsbegehungen auf Blatt Aspang (NE Krumbach), im Leithagebirge sowie in den Kleinen Karpaten durchgeführt. Im Raum E Elsenau (Blatt Oberwart)

ist die Wechselserie erschlossen: Vor allem treten saure und basische Metavulkanite in Wechsellagerung auf, z. T. sind auch intermediäre Typen vorhanden.

Daneben gibt es auch Metasedimente (Quarzite), gelegentlich auch pegmatitische Einschaltungen (Hohlweg W Ulrichsdorf).

Serpentinit ist NW Götzendorf tektonisch eingeschichtet, dessen Herkunft (Schuppe von Rechnitzer Serie?) noch ungeklärt ist. Die gegenüberliegende (westliche) Seite des Schäffernbachtals ist aus Gesteinen der Grobgneisserie aufgebaut: Hüllschiefer, oft mit Granat, fast immer mit Pseudomorphosen (Chloritoid, Serizit) nach Staurolith (bis zu 3 cm lang), darin eine Grobgneislage (30 m mächtig). Das Lagerungsverhältnis eines Zuges von z. T. sehr grobem Amphibolit läßt sich nicht genau bestimmen, da seine Unterlage nicht aufgeschlossen ist.

Weiter gegen Westen, im Sulzbachtal, kommen unter Hüllschiefern der Grobgneisserie wieder Wechselschiefer zutage: Meist sind es serizitreiche, graue, z. T. auch chloritführende Schiefer, in einigen kleinen Aufschlüssen S und NW Talbauer, durch den Sulzbach gerade noch angeschnitten, Graphitquarzit und Albitchloritschiefer.

Im Bereich des Sulzbachtals liegt die Westgrenze der Verbreitung des Kristallins, weiter westlich tritt auf Blatt Oberwart nur noch die Sinnersdorfer Serie auf. Bis zum Torbauer ist das Tal in Kristallin (Wechselserie, Grobgneisserie) eingeschnitten, weiter talaufwärts tritt Sinnersdorfer Serie auf. An deren Basis finden sich immer wieder tonig-sandige Lagen, z. T. mit Pflanzenhäcksel, erst in den höheren Lagen erscheinen die groben Konglomerate.

Im Bereich Ulrichsdorf—Loipersdorf—Pichelbauer ist wieder die Metavulkanitserie in ganz ähnlicher Weise vorhanden wie östlich Elsenau. Der Weg vom Pichelbauer ins Tal nach Loipersdorf bietet gute Aufschlüsse dieser Serie, im Graben zwischen Hafnerschmied und Pichelbauer sind saure und vasische Metavulkanite gut aufgeschlossen.

Im Raum nördlich Schreibersdorf sind auf dem Kammweg zwischen Wiesenbachtal und Steingraben Grobgneislagen mit eingeschichteten Hüllschieferlagen zu erkennen. Das östlich davon gelegene Wiesenbachtal ist in seinem oberen Teil (bis etwa 600 m Seehöhe) in Serizitschiefer eingeschnitten, darunter in verschiedene Glimmerschiefer der Grobgneishülle.

Der Steingraben erschließt am Anfang (Steinbruch) diaphthoritische Granat-Staurolith-Disthenglimmerschiefer, weiter oben phyllonitische Glimmerschiefer, z. T. auch Aplitgneis (Grobgneisserie).

Die westlichen Quelläste des Panzerbaches (NW Schreibersdorf) liegen im Tertiär (Sinnersdorfer Serie), im östlichen Ast sind bis östlich des Gehöftes „Karner“ Hüllschiefer und feinkörniger Metagranit (Biotitgranit) aufgeschlossen. Der nächstfolgende Graben (vom „Simers“ nach NW) bietet sehr gute Aufschlüsse (Forstweg) durchwegs in Sinnersdorfer Serie.

In den beiden Gräben westlich des Reitbüchl (774 m) ist im Bereich der Grobgneis-Hüllschiefer, an einen Aplitgneiskörper angrenzend, ein Gesteinskomplex erschlossen, der nach Gesteinsausbildung und Art des Auftretens sehr an die von WIESENEDER (1961) vom Blatt Birkfeld beschriebenen „Eckbergite“ erinnert.

Im Raum nördlich Goberling sind durch einen neuen Forstweg am Südhang des Thürenriegels (506 m) gute Aufschlüsse im Basisbereich der Sinnersdorfer Serie entstanden. Dort auftretende Sandsteine enthalten z. T. gut erhaltene Pflanzenreste. Von Frau Dr. DRAXLER wurden davon Proben für palynologische Untersuchungen entnommen.